Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 24. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Dezember 1903

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

An die verehrlichen Abonnenten und Leser.

Mit dieser Nummer findet der zehnte Jahrgang der **„Mitteilungen über Textilindustrie"** seinen Abschluss. Unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter, wird man sich im nächsten Jahr noch mehr angelegen sein lassen, möglichst rasch über die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete der Seidenstoff- und Bandindustrie, sowie der Hülfsindustrien zu unterrichten. Technische Neuerungen und Erfindungen sollen, insofern sie sich wertvoll erweisen, eingehend besprochen und illustriert werden. Nebst Mode und Markt werden namentlich auch die Vorgänge auf sozialem Gebiet in den Textilindustrien der verschiedenen Länder gebührende Beachtung finden.

In der Annahme, unsere bisherigen Abonnenten werden uns auch fernerhin treu bleiben, gestatten wir uns, die nächste Nummer **in der Schweiz** der Einfachheit wegen per Postnachnahme zu versenden und ersuchen wir höflich um deren gefl. Einlösung. Unsere Abonnenten im Ausland wollen dagegen baldmöglichst den Abonnementsbetrag von Fr. 5. 20 (inkl. Porto) der Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie", Zürich I, zukommen lassen. Wo die Zusendung nicht erfolgt, wird der Betrag mit der zweiten Nummer des nächsten Jahrganges, also Mitte Januar 1904, per Nachnahme erhoben werden.

Wir hoffen auch, dass der bisherige Leserkreis durch die Gewinnung neuer Abonnenten ansehnlich vergrössert werde und bitten wir um umgehende Angabe solcher neuer Adressen an die Expedition dieses Blattes.

Da die **„Mitteilungen über Textilindustrie"** nicht nur im Inland, sondern auch in den meisten Textilzentren des Auslandes zahlreich verbreitet sind, so eignen sie sich für alle einschlägigen Gebiete auch als vorzügliches

Insertions-Organ.

Unsern Lesern halten wir deshalb den Anzeigen-Teil einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkäufe, Reklamen etc. erzielen jeweils guten Erfolg. Wir machen speziell auch auf den Firmen-Anzeiger aufmerksam. Inserate kosten daselbst auf 90 mm Breite und 20 mm Höhe jährlich nur Fr. 20, halbjährlich Fr. 12.

Die **„Mitteilungen über Textilindustrie"** werden daher behufs Abonnement und Insertion einem besondern Wohlwollen empfohlen. Man verlange Probenummern; Auskünfte und Berechnungen bezüglich Inseraten erfolgen gratis.

Das Redaktions-Komitee.

Von der Krefelder Krawattenstoff-Industrie.

Vor einigen Wochen fanden in Krefeld Versammlungen behufs Gründung eines Verbandes der Rheinischen Krawattenfabrikanten statt, an welchen sich Krefelder, Neusser und Berliner Krawattenfabrikanten beteiligten. Zweck dieses Verbandes sollte ein Hand in Hand Arbeiten der beiden Faktoren Krawattenstofffabrikanten und Krawattenfabrikanten sein, um diesen hauptsächlichsten Spezialzweig der Krefelder Seidenstoffindustrie und die Kravattenfabrikation vor den schädlichen Folgen der Ueberproduktion und Preisunterbietung zu wahren.

Ueber den Erfolg der Verhandlungen und die Ergebnisse der Konvention werden wir in nächster Zeit nähere Mitteilungen bringen.

Es dürfte anschliessend interessieren, einiges über die Bedeutung der Krefelder Krawattenstoffindustrie für den Weltmarkt zu erfahren. Hierüber brachte der „B. C." kürzlich folgende Ausführungen:

Die grosse Bedeutung, welche die Krefelder Krawattenstofffabrikation im Inlande schon seit vielen Jahren unbestritten errungen hat, hat sich nach und nach auch auf dem Weltmarkt immer mehr Geltung verschafft, und wenn heute die Krefelder Industrie bis in die entferntesten Gegenden bekannt und geachtet ist, so verdankt sie diese Errungenschaft in erster Linie diesem Zweige, und Krefeld kann gerade darin als das „deutsche Lyon" bezeicnet werden.

Wenn wir den Gründen dieses Aufschwungs und dieser grossen internationalen Verbreitung nachgehen, so liegen sie vor allem in dem Artikel „Krawatten", der heute wohl überall hergestellt wird, wogegen Krawattenstofffabriken hauptsächlich in Deutschland, Frankreich und Oesterreich ihren Sitz haben, in den anderen Ländern aber nur vereinzelt bestehen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben erst in den letzten Jahren auch vielfach durch Verpflanzung von Krefelder Fabriken einen Teil des Konsums für amerikanischen Bedarf wieder an sich gerissen.

In zweiter Linie, und es ist das gerade hierbei nicht nebensächlich, hat sich aber die Anpassungsfähigkeit der Krefelder Fabrikanten glänzend bewährt und erheblich zu dem grossen Erfolge beigetragen; es spielen nämlich die Zollverhältnisse in den verschiedenen Ländern dabei eine grosse Rolle, da dort, wo Krawattenstofffabriken bestehen oder im Entstehen begriffen sind, dem Industriezweige durch die Zollgesetzgebung meist grosser Schutz geboten wird. Es hängt das mit der Zusammensetzung der Stoffe, die ja meist aus Seide und Baumwolle oder aus einem dieser Materialien bestehen, zusammen, und man hat es hier verstanden, die Stoffe so zu fabrizieren, dass sie vermöge ihrer Preislage selbst hohe Zölle noch ertragen können. Es ist das ganz besonders bei Russland der Fall, welches für Krefeld stets ein Hauptabsatzgebiet für Krawattenstoffe war und wohin früher das Teuerste vom Teuren in ganzseidenen Stoffen exportiert wurde. Hier sind die Zölle für einzelne Fabrikate geradezu uner-

schwinglich in in die Höhe geschraubt worden, und wenn trotzdem heute noch mit den zweimal jährlich Krefeld besuchenden grossen russischen Firmen ein bedeutendes Geschäft erzielt wird, so war das nur dadurch möglich, dass man hier Stoffe neben den teuren in mittleren Preislagen so fabrizierte, dass sie den Zoll ertragen können. Der Fabrikationstechnik ist hierbei das Mercerisierungs-Verfahren der Baumwolle ganz bedeutend zu statten gekommen, und es werden heute Krawattenstoffe aus diesem mit dem Effekt der Seide zu staunend billigen Preisen hergestellt.

Als grösster europäischer Abnehmer Krefelder Krawattenstoffe gilt heute noch England, und wird es auch, so lange der jetzt bedrohte Freihandel besteht, bleiben. Bei dem englischen Geschäft ist vor allem der ins Grosse gehende Zug ausschlaggebend. Der Engländer bestellt nicht, wie der Deutsche, versuchsweise in kleinen Quantitäten, er gibt seine Ordres gleich gross und setzt auch dadurch den Fabrikanten in die Lage, mehr zu leisten. Die englische Mode ist, wie auf vielen Gebieten, auch beim Krawattenstoff von der festländischen abweichend, und auch dabei ist das Anpassungsvermögen des Fabrikanten von grosser Wichtigkeit, es gibt Fabrikanten in Krefeld, die sich in das englische Genre so eingearbeitet haben, dass sie nur noch für England arbeiten. Als ein Beispiel, wie die Mode variiert, diene, dass der Chiné-Artikel, der in Deutschland so überaus stark begehrt war, in England nur geringe Nachfrage fand.

Für England selbst sind ja die Kolonien Absatzgebiete, deren Bedeutung gar nicht zu ermessen ist. Die selbständigsten unter ihnen, Canada und Australien, bilden aber für den Krefelder Export direkte Verbindung. Namentlich Canada, dessen Zollgesetze auch bedrohlichen Charakter annehmen, ist heute noch ein grosser Verbraucher in Krawattenstoffen, auf Grund des Tarifs, wonach solche Stoffe, die im Lande noch zu anderen Artikeln fabriziert werden, billigeren Eingangszoll geniessen, als solche, welche direkt in den Handel kommen.

Wie Eingangs erwähnt, versorgt Nordamerika sich immer mehr selbst, was als beabsichtigte Folge der grossen Schutzzollpolitik nicht zu verwundern ist; man sieht aber doch noch recht häufig Newyorker Einkäufer in Krefeld, die in Krawattenstoffen schöne Ordres plazieren. Freilich, gegen die 70er und 80er Jahre ist das heutige Geschäft nach den Vereinigten Staaten nur noch ein Schatten.

In Südamerika sind die Hauptsitze der Krawattenfabrikation Buenos Aires und Montevideo, wohin auch viele Krefelder Krawattenstoffe ihren Weg finden. Das Geschäft wird jedoch ausschliesslich durch Hamburger und Berliner Exporteure abgewickelt, welche von den überseeischen Einkäufern aus diesen Plätzen, sowie aus Chile, Peru und Bolivien aufgesucht werden. Auch Portugal hat vermöge seiner Beziehungen zu Südamerika Anteil an diesem Geschäft.

Erwähnenswert ist das besondere Genre, das diese Länder gebrauchen; es sind das Stoffe in Satin-Fond mit möglichst grellen Farben.

Barcelona und Madrid, die Spanien mit Krawatten versorgen, waren bisher recht gute Abnehmer für Krefeld; an ersterem Platze sind zwar auch Stofffabriken entstanden, derren Konkurrenz aber noch wenig fühlbar ist, dagegen machen die Krawattenfabrikanten selbst in Spanien sich durch gegenseitige Preisdrückereien eine so unangenehme Konkurrenz, dass man Katastrophen in der Branche zu befürchten hat, und daher wollen wir nicht versäumen, an dieser Stelle Vorsicht bei dem Geschäft nach Spanien anzuempfehlen.

In Italien ist Mailand trotz der einheimischen Textilindustrie für Krefelder Krawattenstoffe noch ein reger Abnehmer, hier ist aber, wie auch im Orient, die Wiener Fabrik ein nicht zu unterschätzender Konkurrent für Krefeld, da das österreichische Fabrikat sich durch seine Billigkeit infolge geringer Arbeitslöhne sogar in dem deutschen Markt Eingang verschafft hat.

Frankreich wird zum grossen Teil von Lyon versorgt, aber für das Mittelgenre hat auch Krefeld dort noch gute Abnehmer, ebenso wie in Belgien, Holland und Skandinavien, wo die einheimische Stofffabrikation von keiner oder nur geringer Bedeutung ist.

So sehen wir überall auf dem Weltmarkt die Krefelder Krawattenstoffindustrie beteiligt und teilweise sogar herrschend, und dieser Zweig wird bei dem stetig steigenden Konsum in Krawatten von immer grösserer Bedeutung werden.

Die schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1903.

Ausfuhr.

Die seit mehreren Monaten andauernde ungünstige Lage unserer Weberei kommt in den veröffentlichten Ausfuhrzahlen vorläufig kaum zum Ausdruck. Die Ausfuhr von reinseidenen Geweben und Bändern ist sogar etwas grösser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und nur im Export von halbseidenen Waren ist ein merklicher Rückschritt zu verzeichnen. Der bedeutende Ausfall im englischen Geschäft wird — wenigstens für reinseidene Artikel — durch vermehrten Absatz in den Vereinigten Staaten mehr als ausgeglichen. Der Export nach Deutschland nimmt leider immer kleineren Umfang an und auch in Frankreich und Italien wurde weniger verkauft als in anderen Jahren.

Die Ausfuhr von reinseidenen Geweben belief sich vom Januar bis Ende September auf

1903	kg.	1,392.300	im Wert von	Fr.	75,046,600
1902	„	1,381.500	„ „	„	73,447.500
1901	„	1,368.200	„ „	„	73,085.800
		Halbseidene Gewebe:			
1903	kg.	309.300	im Wert von	Fr.	9,768.500
1902	„	399.800	„ „	„	12,441.000
1901	„	394.000	„ „	„	10,903.500
		Shawls, Schärpen, Tücher:			
1903	kg.	45.600	im Wert von	Fr.	2,762.500
1902	„	47.000	„ „	„	2,893.200
1901	„	46.000	„ „	„	2,985.400
		Seidene Bänder:			
1903	kg.	291.000	im Wert von	Fr.	17,902.800
1902	„	265,600	„ „	„	15,160.600
1901	„	206.900	„ „	„	12,508.200
		Halbseidene Bänder:			
1903	kg.	156,000	im Wert von	Fr.	8,551.200
1902	„	190,600	„ „	„	10,333.600
1901	„	194.800	„ „	„	10,244.800

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Die von einer Anzahl von Fachblättern gebrachte Mitteilung über den Ausstand der Arbeiter in der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalwil ist dahin zu ergänzen, dass der Ausstand nach Dauer eines Tages wieder gütlich beigelegt wurde.

Deutschland. — Dülken. Rheinische Webstuhl- und Appreturmaschinen-Fabrik G. m. b. H. Die Firma ist handelsgerichtlich eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: die Uebernahme der Fabrikanlagen und des Fabrikbetriebes der in Liquidation befindlichen Rheinischen Webstuhlfabrik, Aktiengesellschaft in Dülken, und die Herstellung von Webstühlen, Appreturmaschinen, Webstuhl- und Appreturmaschinen-Teilen und aller sonstigen Maschinen und Vorrichtungen für die Textil-Industrie. Das Stammkapital beträgt 540000 Mark. Die Geschäftsführer sind: Karl Bücklers, Fabrikant in Dülken, Ernst Tobler, Ingenieur in Dülken, Karl Lüngen, Kaufmann daselbst.

Frankreich. — Paris. Das bekannte Kostüm- und Mäntel-Atelier, G. Beer, Place Vendome, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Kapital beträgt 12000000 Francs.

— Paris. — Neu eingetragene Firmen. — G. Jaffa & Léon, Seidenwaren und Nouveautés; Kapital 50,000 Fr.

— Lyon. — C. Villard & Longuet, Seidenstoff-Fabrikation; Kapital 45,000 Fr.

Streik der Färber und Appreteure in Lyon.

(Korrespondenz.)

Am 7. crt. ist in Lyon der Generalstreik der Färber und Appreteure proklamiert worden. Es beteiligen sich ca. 7—8000 Arbeiter, welche trotz anhaltend schlechtem Wetter ihre Manifestationen fortsetzen. Die meisten Fabriken sind aus Angst vor allfälligen Eigentumsschädigungen, welche ein unnützes Widersetzen gegen den proklamierten Streik zur Folge haben könnte, gänzlich geschlossen. Ueberdies heben einige Fabrikeigentümer die Polizeibehörden um Schützung ihrer Etablissemente angegangen. Berittene und unberittene Polizei folgt den Manifestationszügen.

Die Direktion der Fabrik Gillet in Villeurbanne, deren 1000 Angestellte am 8. dies die Arbeit noch nicht eingestellt hatten, hat dieselben beurlaubt.

Am Abend des 8. Dezember wurde M. Boisson, Seidenhändler (früher in Zürich), welcher sich unter den Neugierigen befand, von einem Streikenden vermittelst eines Stilets gefährlich verletzt.

Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter haben bis jetzt zu keinem einigenden Resultat geführt und dauert der Streik unverändert fort.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand. (Originalbericht.) Nach dem bedeutenden Abschlag der vorausgegangenen Wochen ist wenig Neues zu berichten.

Der Markt ist von Decouvert-Verkäufen der Spekulation so verwirrt worden, dass die Preise jede Basis verloren haben. Auch in prompter Ware sind zu Schleuderpreisen einige Partien verkauft worden, deren Besitzer vielleicht durch grosse Vorräte etwas gedrückt waren. Im allgemeinen wird aber die Lage des Marktes noch zu unsicher erachtet, als dass man für die nächste Zeit ein Wiederaufleben desselben erwarten könnte. In Yokohama ist der Stock schon seit längerer Zeit bis auf 20000 Ballen gestiegen und die politischen Verhältnisse Japans sind gewiss nicht der Art, dass man von dieser Seite einen Anteil erwarten sollte. In Italien bleibt eine grosse Zahl von Spinnereien von diesem Monat an bis auf noch unbestimmte Zeit gänzlich geschlossen, wodurch wenigstens Vorräte in Grègen nicht noch mehr vergrössert werden. Anderseits ist aber zu hoffen, dass die Lage der Fabrik zu den heutigen Preisen sich wieder etwas günstiger stelle, um dem misslichen Gang der Geschäfte etwas aufhelfen zu können.

Mailand, 12. Dezember. (Originalbericht.) Der etwas übereilte Abschlag der Preise und vielleicht noch mehr die vielen Decouvert-Verkäufe hatten eine Reaktion zur Folge, die aber keineswegs von Dauer war. In Yokohama war von der Bildung eines Syndikates die Rede, das einem weiteren Weichen der Preise Einhalt thun sollte. Die Preise wurden dort in einigen Tagen zwei Franken in die Höhe getrieben; europäische Häuser machten einige Einkäufe, während Amerika sich ziemlich passiv verhielt. Italienische und französische Seiden folgten dem Beispiele, die meisten Cocons-Spekulanten setzten sogar ausser Verkauf. Auch Canton-Seiden waren fester. In Organzinen und Tramen wurden in verschiedenen Provenienzen bedeutende Kontrakte auf Lieferung und auch in prompter Ware gemacht.

Die Bewegung dauerte aber kaum länger als eine Woche, und heute ist der Markt nicht weniger still als vorher. Die Preise gehen hier langsam wieder auf die frühere Basis zurück, und auch die Telegramme der asiatischen Plätze lassen durchblicken, dass die Lage dort nicht glücklicher sei.

Seidenwaren.

Deutschland. (Aus der Seidenwarenbranche. B. C.) Neues Leben und grosse Hoffnungsfreudigkeit pulsieren jetzt wieder durch das Grossgeschäft des Seidenwarenhandels. Mit dem Einsetzen der Frühjahrssaison erwartet man auch wieder eine Besserung der Lage dieser Branche. Im allgemeinen haben die Grossisten sich diesmal mehr zur Sommerkampagne gerüstet, als nach der eben beendeten Zwischensaison zu erwarten stand. Letztere war den Seidenstoffen durchaus nicht hold gewesen. Wenn zur Haupttour die Aufträge noch als ganz leidlich zu bezeichnen waren, so ist der Ausfall der Demi-Tour für Stoffe im allgemeinen hinter den Erwartungen stark zurückgeblieben; umsomehr hofft man auf ein regeres Geschäft für die bevorstehende Hauptfrühjahrstour rechnen zu dürfen, weil durch die Zurückhaltung der Konsumenten im Bestellen die Lager stark reduziert sind.

Alsdann tritt das Seidengeschäft auch wieder in eine gesundere Phase. Die Rohseide ist von ihrem un-

verhältnismässig hohen Stande gewichen und gewährleistet bei ihren jetzigen Preisen und einigermassen regem Geschäftsgange den Fabrikanten die Möglichkeit der Rentabilität ihrer Betriebe, wovon bisher bei den hohen Seidenpreisen, die von den Grossisten, wie auch von den Konsumenten durchaus nicht berücksichtigt wurden, leider kaum die Rede sein konnte. Hieraus lässt sich also leicht ersehen, dass die Preise fertiger Stoffe keinesfalls heruntergehen können, da man bisher gar keine oder doch nur ganz minimale Aufschläge auf Seidenwaren gezahlt hat. Diese bewilligten Erhöhungen, selbstredend können hier nur Stapelgenres in Betracht kommen, stehen noch in keinem Verhältnis zu dem heutigen Kurse der Rohmaterialien, welcher auch auf absehbare Zeit nicht wieder den niedrigen Stand von 1901 erreichen wird. Es wäre deshalb verfehlt, wenn die Konsumenten heute einen Preisrückgang der eingeführten Stapelqualitäten erwarten wollten. Es ist den Fabrikanten selbst bei heutigen Preisen unmöglich, eine billigere Kalkulation aufzustellen. Bisher wurde nämlich in vielen Betrieben das Spesenkonto unberücksichtigt gelassen, um einigermassen marktfähige Preise herausbringen zu können. Würde man dieses Verfahren länger fortsetzen müssen, so könnte es nur zum Ruin dieses Fabrikationszweiges führen.

Die Kollektion der Grossisten, die überall der Vollendung entgegensieht, ist diesmal sehr vielseitig, was sich wohl daraus erklärt, dass man noch keinen Artikel hat, den man mit Bestimmtheit als den Schlager der Saison glaubt bezeichnen zu dürfen. Wenig einheitlich sehen deshalb die Kollektionen der verschiedenen Grossisten aus, in denen sich jedoch gleichmässig die gehobene, wenn auch noch vielfach angefeindete Meinung für weiche Stoffe, entgegen der rauschenden Gewebe, eklatant wiederspiegelt.

Um mit den gemusterten Sachen zu beginnen, müssen wir vor allen Dingen konstatieren, dass hierbei der Geschmack für kleine abgesetzte Dessins vorherrscht. Dies ist sowohl bei den façonnierten, wie auch bedruckten Genres zu beobachten.

Chinés, diesem unverwüstlichen Artikel, dem man schon seit einem ganzen Jahre die Existenz abstreitet, hat man durch recht geschmackvolle Ausführungen wieder Aussicht auf eine gute Saison gegeben, wenn auch manche der Konsumenten nicht die Absicht hatten, Chinés weiter zu führen, weil der Artikel nicht mehr so recht zog. Durch die schönen abgesetzten, in dezenten Farben gehaltenen Patrons auf weichen Stoffen, auch mit à jour-Streifen, wie sie jetzt gebracht werden, lassen sich viele wieder gern zu der entgegengesetzten Ansicht bekehren.

Ausser diesem aus den früheren Saisons herübergenommenen Blusenartikel ist noch das allerdings in letzter Zeit etwas vernachlässigte à jour-Genre zu erwähnen. Auf Taffet- und Louisine-Geweben, glatt und mit Plissé-streifen gearbeitet, wird es grossen Konsum haben.

Ecossais-Stoffe, meist auf Louisinegrund, sind in allen Kollektionen aufgenommen. Ausgeführt sind die Dessins meist mit breiten Satinstreifen und in blaugrünen Stellungen. Es war nicht anzunehmen, dass diese Farbenzusammenstellung mit ins Frühjahr hinüber genommen werden würde. Die Grossisten hatten darin allzu spärlich disponiert, da ein jeder annahm, der Artikel hielte sich kaum so lange, wie in der Wintersaison 1902/03. Nebenher werden auch richtige Sommerschotten gebracht, jedoch alle in wenig auffallenden, hellen Farben mit breiten schwarzen oder weissen Satinstreifen.

Ein sehr couranter Kleider- und Blusenartikel, den man für die kommende Saison neu herausbrachte, ist ein kleiner Jacquard-Effekt, wie Punkt, Bohne etc. auf klein karriertem, schwarzweissem oder blauweissem Louisine-Grund.

Broché-Effekte in Quasten und kleinen Soutache-Dessins auf Louisine- oder Pailette-Fond eignen sich hervorragend für die bessere Konfektion.

Bei den glatten Stoffen macht sich der Umschwung zu weichen Geweben bereits stark bemerkbar; dennoch werden farbige wie auch schwarze Taffetas immer noch einen grossen Konsum haben, da dieses Gewebe in der Konfektion nicht ganz zu entbehren ist. Andererseits bringt man in vielseitiger Ausführung hochglänzende, ganz weiche, fein geköperte Bindungen, wie Taffet, Atlas und Louisine-Gewebe. Diese Stoffe sind ganz unerschwert und aus bestem Material hergestellt. Der Preis ist im Verhältnis zu den bisher gebrachten stumpfen Geweben scheinbar teuer, doch verschlingen unerschwerte Gewebe bekanntlich viel mehr Material, wodurch sich die hohe Preislage leicht erklärt. — Als die Konsumartikel für Blusen sind Louisines und Paillettes anzusehen.

Sehr erfreulich ist es, dass Crêpe de Chine-stoffe jetzt auch erfolgreich in Deutschland hergestellt werden, wodurch der Fabrik ein neues rentables Arbeitsfeld erschlossen wird.

Die Frühjahrskollektion bringt somit viele neue Artikel, und man darf wohl annehmen, dass hierdurch die Erwartungen, welche man an das Sommergeschäft stellt, in Erfüllung gehen werden.

Lyon, 9. Dez. Der Platz ist andauernd gut besucht, und neben den einheimischen Käufern sind eine Anzahl aus Deutschland, England und Amerika im Markte. Der Verkauf von den Vorräten ist in gutem Gang und Aufträge für das nächste Jahr sind nicht spärlich. Taffete haben fortwährend Beachtung, teils in schwarzer, mehr aber in farbiger Ware; alle Futterstoffe haben ziemlich ansehnliches Geschäft, und stückgefärbter Satin ist mit in der Strömung. Für Pongés werden weitere Bestellungen erteilt und dieselben werden im Frühjahr und Sommer, sowohl in uni wie bedruckt, eine nennenswerte Rolle spielen. Mousseline, Crêpe lisse, Crêpe de Chine in uni oder mit Atlasstreifen und Voiles haben sehr starke Nachfrage, und da für diese Gewebe mehr Stühle als je eingerichtet sind, werden Ablieferungen rascher erledigt. Für Louisine erhält sich ziemlich regelmässiger Verkehr; auch Krawattenstoffe können sich desselben jetzt erfreuen, und von façonnierten Geweben haben leichte stückgefärbte Damas befriedigenden Umsatz. „N. Z. Z."

England. (B. C.) Das Detailgeschäft hat eine entschiedene Besserung erfahren. Auf allen Seiten hört man von grösseren Umsätzen. In der City ist es noch ziemlich still. Nur ab und zu merkt man aus den erteilten Ordres das Herannahen des Weihnachtsfestes. Es sind mehrere neue Zahlungsstockungen eingetreten und

Beuteltuch:

1903	kg.	24.200	im Wert von	Fr.	3,359.900
1902	„	21.900	„ „	„	3,043.300
1901	„	21.700	„ „	„	3,090.800

Einfuhr.

In der Stoffeinfuhr kommen auf die reinseidenen Waren zwei Drittel, auf die halbseidenen Artikel ein Drittel; für Band ist das Verhältnis umgekehrt. Frankreich und Deutschland vergrössern Jahr für Jahr ihren Absatz an Seidenstoffen in der Schweiz, aber auch die Einfuhr aus Japan und nicht zuletzt aus England fällt erheblich ins Gewicht.

Für Bänder sind Deutschland und Frankreich fast ausschliesslich Lieferanten.

In den ersten neun Monaten wurden reinseidene und halbseidene Gewebe eingeführt;

1903	kg.	199.500	im Wert von	Fr.	8,696.700
1902	„	196.000	„ „	„	8,683.900
1901	„	169.600	„ „	„	7,801.900

Seidene und halbseidene Bänder:

1903	kg.	42.800	im Wert von	Fr.	1,710.000
1902	„	37.400	„ „	„	1,431.700
1901	„	42.500	„ „	„	1,659.100

Von einiger Bedeutung ist noch die Einfuhr von Shawls und Tüchern im Wert von 147.400 Fr. Der Import von Beuteltuch ist belanglos.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom Januar bis Ende November.

		1903	1902
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	14,309.727	11,258.021
Bänder	„	5,775.230	8,259.060
Beuteltuch	„	923.940	952.219
Rohseide	„	69.041	61.180
Floretseide	„	4,088.630	3,857.859

Die Seidenindustrie in England.

Einem Bericht der italienischen Handelskammer in London entnehmen wir die nachstehenden interessanten Ausführungen über die englische Seidenindustrie:

Die Seidenweberei hat in England nie eine grosse Rolle gespielt, doch war diese Industrie noch vor wenig Jahren in voller Blüte, während sie heute immer mehr zurückgeht. Die Mehrzahl der Webereien ist geschlossen worden. Goventry, einst für seine Webereien berühmt, zählt keine einzige Weberei mehr; zur Zeit ist die Seidenindustrie auf die Städte Maclesfield, Congliton, Braintree, Manchester und Nerwich beschränkt. Als Hauptgrund für diesen Rückgang wird von der Handelskammer die gewaltige Einfuhr billiger asiatischer und europäischer Seidengewebe bezeichnet.

Die Silk Accociation of Great-Britain und Ireland, der Verband englischer Seidenfabrikanten, hatte es im Jahr 1901 durchgesetzt, dass das Kriegsministerium allen Lieferungsverträgen die Bedingung beifügte, dass sämtliche Seidenwaren ausschliesslich von inländischen Webereien bezogen werden sollten; nach sechs Monaten schon wurde jedoch diese Klausel abgeschafft, weil sie gegen den Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit verstiess.

Im Jahre 1899 veranstaltete die Silk Association eine Ausstellung von japanischen, chinesischen und italienischen Seiden. Ein Jahr später wurde in Earl's Court eine Ausstellung weiblicher Arbeiten eröffnet. Die Erzeugnisse der irländischen Seidenweberei wurden von der Jury als dem Produkt des Continents nicht nachstehend erklärt. Das meiste Interesse beanspruchte die Ausstellung des Hauses Warner & Son in London und Braintree: Alle Stoffe waren aus Cachemir-Seide verfertigt. Die Seidenzucht hat in Cashmir grosse Fortschritte zu verzeichnen; im Jahre 1897 wurden die ersten Versuche gemacht und schon nach vier Jahren belief sich der Ertrag auf fast 100,000 Pfund. Heute befassen sich in Cashmir etwa 4500 Personen mit der Seidenzucht; weitere 4000 Personen sind in den Spinnereien tätig.

Vor zwei Jahren wurde in Manchester eine Seidenwebschule nach dem Muster gleichartiger Anstalten des Kontinents eröffnet.

Am 27. Februar 1901 fand eine Versammlung der Seidenindustriellen statt, um Mittel und Wege zur Besserung der Lage der einheimischen Industrie zu finden. Der Hauptredner bestritt die Möglichkeit der Einführung eines Prohibitivzolles auf ausländische Seidenwaren; durch solche künstliche Mittel werde überhaupt kein Aufschwung erzielt. Das Gedeihen der Industrie hänge von der technischen Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft ab und es wurde vorgeschlagen, in einer London benachbarten Ortschaft eine Kolonie von schweizerischen Arbeitern anzusiedeln; die Schweizer hätten die Ausbildung der englischen Landbevölkerung zu übernehmen!

Die italienische Handelskammer kommt in ihrem Bericht zum Schlusse, dass die englische Weberei immer mehr zurückgeht, dass die Einfuhr von Seidenwaren in starker Abnahme begriffen ist und dass der Verbrauch im Inlande ausserordentlich zu wünschen übrig lässt.

Zolltarife.

Persien. Zollgesetz vom 26. Januar/8. Februar 1903, in Kraft getreten am 14. Februar 1903.

1 Batman = 2,970 kg; 1 Toman à 10 Kran = ca. Fr. 8.60.

		Per Batman Tomans
No. 19	Seide, gezwirnt, Stick- und Nähseide . .	1.—
	Das Garn auf Rollen wird nach dem Rohgewicht verzollt.	
No. 20	Seidene Gewebe:	
	a) Gewebe aus Florettseide	0,5
	b) Gewebe aus reiner Seide, auch mit Silberfäden; Sammet und Plüsch. . .	5.—
	c) Alle andern Gewebe aus reiner Seide .	3.—
	Gewebe, welche in Schuss und Kette zusammen mehr als 90 % reine Seidenfäden enthalten, werden wie reinseidene behandelt.	
	d) Gewebe aus Seide, gemischt mit Baumwolle oder andern pflanzlichen Spinnstoffen, wenn Kette oder Schuss aus reiner Seide besteht	1,5
	Bei Geweben aus Wolle oder pflanzlichen Spinnstoffen, welche mit Seide oder Metallfäden gemischt sind, ist der Zoll für die Gewebe nach ihrer Gattung mit einem Zuschlag von 20 % zu zahlen.	

Serbien. Zolltarifentscheid vom 31. Juli 1903. Alle Posamentierwaren, deren Aussenseite ganz mit Seide überzogen ist, sind als seidene zu betrachten und zu verzollen. Ist jedoch das Material nur teilweise mit seidenen Fäden bedeckt, so sind die Posamentierwaren als halbseidene zu verzollen, wenn der Gehalt an Seide 10 bis 50 vom Hundert beträgt, dabei ist nur das Material an der Aussenseite in Berücksichtigung zu ziehen. Als ganzseidene sind solche Posamentierwaren zu behandeln, deren Prozentgehalt an Seide mehr als 50 beträgt; Seidenmengen bis zu 10 Prozent haben keinen Einfluss auf die Verzollung.

Einfuhr von Seidenwaren in Uruguay:

		1902	1901	1900
Seidene Stoffe .	Pesos	52.139	32.155	32.575
Halbseidene Soffe .	„	59.972	65.960	76.441
Seidene Taschentücher	„	27.260	33.080	26.580

Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in Belgien im Jahr 1902. Die Einfuhr setzt sich aus folgenden Posten zusammen:

Seidengewebe, nicht besonders genannt . .	kg	230.491	Fr.	10,191.963
Seidene Bänder . .	„	5.637	„	215.124
Seidene Tülle, Spitzen, Blonden	„	2.530	„	150.591
Seidene Posamentierwaren	„	1.871	„	35.914

Aus Deutschland wurden eingeführt Seidengewebe im Wert von 1,916.446 Fr. Bänder für 80 097 Fr., Tülle und Spitzen für 25.304 Fr. und Posamentierwaren für 31.173 Fr.

Die Einfuhr aus der Schweiz belief sich, laut Angaben der schweizerischen Handelsstatistik für seidene und halbseidene Gewebe auf 2,774.800 Fr., für Bänder auf 161.933 Fr. und für Beuteltuch auf 13.355 Fr.

Die Ausfuhr von Seidenwaren aus Belgien wird wie folgt nachgewiesen:

Seidengewebe, nicht besonders genannt . .	kg.	17.477	Fr.	962.630
Seidene Bänder . .	„	67	„	4.963
Seidene Tülle, Spitzen, Blonden	„	521	„	168.887
Seidene Posamentierwaren .	„	541	„	21.219

Starke Nachfrage nach Kunstseide.

Nachdem noch im Laufe des Sommers, wie der „B. C." mitteilt, mancher grössere Posten Kunstseide von Fabrikanten, die reichlich darin disponiert hatten, abgestossen werden konnte, ist in den letzten Wochen infolge vermehrten Konsums und langsamer Lieferung seitens der Spinnereien eine derartige Knappheit in künstlicher Seide eingetreten, dass manche Fabrikanten Gefahr liefen, die Dispositionen in ihren Fabriken über den Haufen geworfen zu sehen, so dass schnell alles für die nächsten Monate nur eben greifbare zusammengekauft wurde, so dass der Markt augenblicklich vollständig von Kunstseide entblösst ist. Dabei gibt es noch eine Reihe von Fabrikanten, die für ihren Bedarf bis zum Frühjahr gern noch einige 1000 Kilo kaufen möchten und hohe Preise anlegen würden.

Die Spinnereien können für die nächsten sechs Monate keine Aufträge mehr annehmen: die Elberfelder Glanzstofffabriken sind sogar bis Juni vollständig ausverkauft, sie verlangen jetzt schon für Lieferung Juli 1904 beginnend einen Preis von 24 Mk. per Kilo. Die Frankfurter und Spreitenbacher Fabriken mit ihren Filialen fordern denselben Preis und gehen mit dem Gedanken um, einen weiteren Aufschlag von 2 Mk. für Lieferung zweite Hälfte 1904 zu verlangen. Die belgischen Fabriken, System „Tubize", sind schon mit einem halben Jahr mit Lieferungen im Rückstand.

Kein Wunder, dass sämtliche Fabriken fieberhaft damit beschäftigt sind, durch Neubauten ihre Produktion — stellenweise sehr bedeutend — zu vergrössern, so dass Aussicht besteht, auch bei zu erwartendem gleichmässigen Anhalten der Mode für Kunstseide-Besätze, dass hierin allmählich die Lieferungen in normaler Weise erfolgen können. Sommer dürfte es allerdings bis dahin werden.

Der gute Geschäftsgang der Kunstseide-Fabriken äussert sich auch in der grossen Hausse in Aktien der Vereinigten Kunstseidefabriken A. G., Frankfurt a. M., über welche folgende Mitteilungen gemacht werden:

Seit Anfang vorigen Monats sind die Aktien obiger Gesellschaft von 178½ pCt. auf 240 pCt. gestiegen. Die Bewegung findet ihre Ursache in starken Käufen des Publikums, während das an den Markt gekommene Material nur ganz gering gewesen ist. Die Nachfrage wurde wiederum veranlasst durch Verlautbarungen von einem glänzenden Geschäftsgang des Unternehmens. In der That hören wir, dass die Aufträge kaum bewältigt werden können und dass für das laufende Jahr ein ungewöhnlich günstiger Abschluss erwartet werden darf. Dennoch muss die rapide Kurssteigerung als eine überhastete bezeichnet werden. Bekanntlich sind die Aktien im Juli des vorigen Jahres durch die Filiale der Bank für Handel und Industrie zum Kurse von 125 pCt. an der hiesigen Börse eingeführt worden. Bis zum 31. Dezember v. J. erhöhte sich der Preis der Aktien auf 138 pCt. Im laufenden Jahre ging er, da die Gesellschaft andauernd gut beschäftigt war, und schon der Geschäftsbericht fürs verflossene Jahr günstigen Eindruck machte, weiter aufwärts, anfangs Juli hatten die Aktien schon den Kurs von 159 pCt. aufzuweisen, anfangs August standen sie auf 175½ pCt. und auf diesem ungefähren Niveau hielten sie sich bis Anfang Oktober. Von da ab begann eine neue Steigerung, die in den letzten Tagen einen mehr explosiven Charakter annahm und deshalb zur Vorsicht mahnt. Denn bei den soliden Prinzipien der Verwaltung dürfte sie sich trotz grosser Gewinne kaum dazu verstehen, mit der Dividende allzu rasch in die Höhe zu gehen. Fürs erste Jahr betrug die Dividende bekanntlich nur 5 pCt.., dann stieg sie bis auf 8 pCt. und im letzten Juhre auf 9 pCt. Wenn man sich diesmal dazu entschliessen sollte, mit der Dividende um weitere 2 pCt. also auf 11 pCt. hinaufzugehen, so wird wohl die Grenze erreicht sein, die man sich für das laufende Jahr steckt. Dass man höher gehen wird, ist, soweit heute schon ein Urteil möglich ist, kaum anzunehmen.

weitere zu erwarten. Die Krisis in der Textilbranche beginnt nachgerade eine Kalamität zu werden.

Neuestes vom Baumwollmarkt.

Wir haben schon früher verschiedene Mitteilungen über die gegenwärtigen Vorgänge auf dem Baumwollmarkt gemacht (Nr. 19 Modernes Faustrecht). Mitte September liessen nach jenem Artikel die amerikanischen Baumwollspekulanten Gerüchte ausstreuen, nach welchen die neue Ernte ungefähr 14 Millionen Ballen ergeben würde. Der Hauptzweck seitens dieser Spekulanten war aber nur der, die Baumwolle angesichts einer solchen Riesenernte von den Farmern möglichst billig zu erhalten.

Die neuesten Vorkommnisse auf dem amerikanischen Baumwollmarkt sind nun nach dem „B. C." die folgenden:

Der 3. Dezember wird als „black thursday" — schwarzer Donnerstag — in der Geschichte der New-Yorker Börse für alle Ewigkeit eingezeichnet bleiben. Für diesen Tag war die Veröffentlichung der definitiven Ernteschätzung des amerikanischen Ackerbauamtes angekündigt worden, und schon mehrere Tage vorher waren Gerüchte verbreitet, dass der Bericht eine äusserst ungünstige Taxation der Ernte bringen werde. Im Einklang damit erfolgte schon zu Beginn der Woche eine scharfe Aufwärtsbewegung der Preise, so dass man wohl annehmen konnte, dass selbst der ungünstigsten Schätzung in den Preisen vorgebaut sein müsse. Gegen Schluss der Börse wurde nun der Bericht veröffentlicht, der das Ernteergebnis mit 9,962,039 Ballen beziffert, während man noch vor kurzer Zeit auf ein Ernteergebnis von rund 11 Millionen Ballen gerechnet hatte. Im Vorjahr betrug die Produktion 10,417,000 Ballen mit einem Durchschnittsgewicht von 490,7 Pfund. Als der Anschlag verkündet wurde, war die New-Yorker Börse gedrängt voll. Auf den Galerien standen Kopf an Kopf Damen und Herren, während im Parterre jedes Plätzchen, ja selbst die Fensterbretter, von Brokers besetzt war. Diese warteten gar nicht erst ab, bis der Superintendent zu Ende gesprochen, kaum hatten sie die Zahl 9 gehört, als auch schon ein wildes Bieten und Kaufen begann. Die Preise schnellten von einem Kauf zum andern 10 bis 20 Punkte in die Höhe, hundert Brokers kämpften in ihrem Eifer miteinander. Der Umfang des Geschäftes war enorm, die Erregung intensiv. Die Preise stiegen unausgesetzt und erreichten fast die grösste erzielte Höhe. Auch am folgenden Tage war die Börse überfüllt. Es wurden an diesem einen Tage Millionen gewonnen und verloren. Die Erregung war geradezu unglaublich.

Baumwolle stand am 15. Oktober in New-York 9,80 Cents, am 1. Dezember 11,95 Cents und am 4. Dezember 12,45 Cents. Der höchste in diesem Jahre erreichte Stand war 13 Cents am 1. August. Selbstverständlich zogen auch in New-Orleans, Liverpool und Manchester die Baumwollpreise gewaltig an und kamen auf ein den New-Yorker Preisen entsprechendes Niveau.

Der Einfluss der gegenwärtigen, überaus heftigen Bewegung auf das Fabrikationsgeschäft ist, wie man in den Kreisen der Baumwollindustriellen annimmt, ein ungleich grösserer, als ihn die ebenso hohen Preise des letzten Sommers ausübten. Damals war das grosse Geschäft bereits auf Basis viel niedrigerer Preise gemacht, und es war daher Spinnern, Webern und Händlern möglich, mit einem Durchschnittsgestehungspreis zu rechnen, der weit unter den tatsächlichen Tagespreisen lag. Ausserdem waren sowohl bei den grossen Händlern als bei den Detaillisten noch fertige Waren aus früherer Zeit vorhanden, die zunächst ausverkauft wurden, bevor man sich entschloss, zu Einkäufen auf höherer Preisbasis zu schreiten. Heute liegt die Sache vollständig anders. Die neue Baumwollsaison hat kaum begonnen, und es ist sicher, dass erst ein verhältnismässig kleiner Teil des Geschäftes gemacht ist, und dass für den grösseren Teil mit den Tagespreisen der Baumwolle, beziehungsweise des Garns und der Waren gerechnet werden muss. Auch sind die Lagervorräte fast gänzlich gelichtet, so dass die hohen Preise der Baumwolle unheilvollen Einfluss auf die gesunde Entwicklung des Geschäfts ausüben werden.

Die Gewinne bei diesem Baumwollraubzug bezifferten sich denn auch für einige der amerikanischen Hauptspekulanten, am Donnerstag Nachmittag, für Mr. Sully auf 3 Millionen und für Brown & Hayne auf 4 Millionen Mk.

Kleine Mittheilungen.

Genesungsheim für Tuberkulöse. Der in Paris wohnende Industrielle Colance, Aktionär der Baumwollspinnerei und Weberei Edm. Vancher & Co., lässt das ihm gehörende Pfostätter Schloss für ein Genesungsheim für Tuberkulöse einrichten. Seitens des Bezirkspräsidenten wurde das Geschenk genehmigt.

Internationale Ausstellung in Mailand im Jahr 1905. Zur Feier der Eröffnung der Simplonbahn wird, unter dem Patronat des Königs von Italien, in Mailand eine internationale Ausstellung veranstaltet werden; sie umfasst Abteilungen für Land- und Seetransportwesen, Luftschiffahrt, Wohlfahrtseinrichtungen, Dekorationskunst, Arbeitshalle für Kunstgewerbe und endlich eine Kunstausstellung, die indessen ausschliesslich italienische Kunstwerke enthalten soll. Die Ausstellung wird im April 1905 eröffnet und im November gleichen Jahres geschlossen. Anmeldungen müssen bis zum 31. Mai 1904 an das Exekutivkomité gerichtet werden.

Die Arbeitshalle für Kunstgewerbe weist folgende Abteilungen auf: Graphische Gewerbe und Papierfabrikation, Herstellung kunstgewerblicher Artikel in Metall und Holz, Keramik- und Glasindustrie, Erzeugnisse der Weberei und ähnliche Industrien, Tapeten- und Lederfabrikation, Herstellung kunstgewerblicher Artikel im Allgemeinen. Die Aussteller in der Arbeitshalle haben folgende Platzmiete zu zahlen:

Bodenfläche Lire 10.— pro qm bis zu 20 qm
„ „ 5.— „ „ für jeden weiteren qm
Wandflächen „ 10.— „ „

Für freistehende Ausstellungsplätze ist Zuschlag zu zahlen; für weitergehende Ansprüche wird das Komité besondere Taxen festsetzen. Die Triebkraft wird vom Komité auf Grund eines festen Tarifs geliefert.

Eine offizielle Beteiligung der Schweiz ist noch nicht beschlossen, jedoch in Aussicht genommen; zur Zeit ergeht an die industriellen Kreise unseres Landes die Anfrage, ob sie in Mailand auszustellen gedenken. Für die

Teilnahme der Schweiz an der Ausstellung wird wohl in erster Linie das Ergebnis der bis dahin zum Abschluss gelangten Handelsvertrags-Unterhandlungen ausschlaggebend sein.

Kanton Zug. Die allgemeine Krisis in der Seidenstoffweberei macht sich auch im Kanton Zug in fühlbarer Weise geltend; es laufen im Kanton mindestens 700 Handstühle. Die kantonale Direktion für Handel und Gewerbe hat auf den 1. Dezember eine Konferenz einberufen, um über die Sachlage zu beraten und womöglich Abhülfe zu schaffen.

Como. Herr Ed. Stucchi, Seidenstofffabrikant und Präsident der Comasker Handelskammer, hat die Initiative zur Gründung eines Verbandes der italienische Seidenstofffabrikanten ergriffen. Der neue Verband wird sich in erster Linie mit der Einführung einer Färberei-Vereinbarung nach Zürcher Muster befassen; die Vorarbeiten hiezu sind schon im Gange.

Seidenindustrie in Rom. Die Seidenzucht in der Provinz Rom ist, wenn auch nicht blühend, doch im Aufschwung begriffen. Die Jahresproduktion von Rohseide wird auf etwa 35000 kg geschätzt. Die Anzahl der Seidenwebstühle beträgt etwa Hundert; auf diesen Handstühlen werden sogenannte „römische" Schärpen, Altargegenstände, Sammet, Damast und Brokate gewoben.

Förderung des Baumwollbaues. Im englischen Kolonialamte fand eine wichtige Konferenz zur Beratung von Massregeln zur Förderung des Baumwollbaues in Englisch-Westindien und Westafrika statt. Den Vorsitz führte der Herzog von Marlborough, anwesend waren die Gouverneure von Barbados, Trinidad, der Windward- und der Leeward-Inseln (kleine Antillen) und von Britisch-Guyana, sowie andere hohe Regierungsbeamte. Wie mitgeteilt wird, ist alle Aussicht auf Heranziehung einer lebensfähigen Baumwollindustrie in Westindien mit Unterstützung des Kolonialamts und der einzelnen Regierungen vorhanden, da Kolonialsekretär Chamberlain sich für die Sache stark interessiert. In den Verhandlungen wurden Bestimmungen über Gewährung von Vorschüssen an die Pflanzer beraten und vorgeschlagen, zwei Regierungsbeamte zum Studium der Verhältnisse des Baumwollmarktes nach Amerika zu entsenden. Der Vorsitzende, Herzog von Marlborough, teilte mit, die auf Förderung des Baumwollbaues abzielende Bewegung in Westindien und anderen Teilen des britischen Reiches werde vom Kolonialamte nach jeder Richtung hin unterstützt werden. Unter anderm wurde darauf hingewiesen, dass die englischen Kolonien wohl in Zukunft imstande sein könnten, den gesamten Baumwollbedarf Englands zu decken, wie dies bereits vor 100 Jahren der Fall war.

Patenterteilungen.

Cl. 20, No. 26566. juillet 1902. — Dispositif aux métiers à tisser à navettes, permettant de tisser des lisiéces et d'obtenir des effets variés dans l'intérieur des étoffes. — Société Française pour l'Industrie & les Mines, 45, Boulevard Haussmann, Paris (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 20, Nr. 26,681. 1. August 1902. — Zettel- unp Weberbaum. — T. Tourtellier & fils, Kesselfabrik, Lutterbacherstrasse 14, Mülhausen i. E. (Deutschland). — Vertreter: C. Hanslin & Co,, Bern.

Kl. 20, Nr. 26,682. 26. August 1902. — Webstuhl zur Herstellung von Gobelins und gobelinartigen Geweben. — Alfred Dunsky, Fabrikant, Krausenstrasse 11, Berlin W. (Deutschland). — Vertreter: Carl Müller, Zürich.

Kl. 20, Nr. 26,790. 2. Juli 1902. — Hilfsmittel zur Herstellung von Weberei-Patronen auf photographischem Wege. — Société des inventions Jan Szczepanik & Cie, Ungargasse 12, Wien III (Oesterreich). — Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.

Cl. 20, Nr. 26,791. 25 juillet 1902. — Battant de métier à tisser. — British Automatic Loom Company Limited, 18 et 19. Great St. Helens Street, Londres (Grande-Bretagne); ayant cause de l'inventeur William Beach Erskine, New-York. — Mandataire: E. Imer-Schneider. Genève.

Kl. 20, Nr. 27,277. 1. Dezember 1902. — Einrichtung an Webstühlen zum Verhindern des Drehens der Jacquardlitzen. — Emil Oberholzer, Horgen (Zürich, Schweiz). — Vertreter: Carl Müller, Zürich.

Litteratur.

Anleitung

zur

Ausführung textil-chemischer Untersuchungen

Methoden zur chemisch-technischen Prüfung der in der Textilindustrie hauptsächlich verwendeten Materialien

Zum Laboratoriums-Gebrauch zusammengestellt

von **Dr. Arthur Müller**

Assistent an der k. k. technischen Hochschule

Mit 20 Abbildungen.

A Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Dem im Laufe dieses Jahres in diesem Verlag zum Abschluss gelangten sehr reichhaltigen „Handbuch für Farben- und Textilchemie" folgt unter obigem Titel ein neuer Band der chemisch-technischen Bibliothek.

Das vorliegende Werk bespricht jene Methoden zur Untersuchung der in der Textilindustrie verwendeten Materialien, welche bei verhältnismässig leichter und rascher Durchführbarkeit genügend genau sind, um dem technischen Chemiker verlässlichen Aufschluss über den Wert eines Materials zu geben. — Nach einer kurzen Darlegung der Erkennungs- und Trennungsverfahren der gebräuchlichsten Faserarten werden im Abschnitt Bleicherei die Prüfungsmethoden der meistverwendeten Bleichmaterialien beschrieben. — Unter Färberei kommen zunächst die Beizmaterialien zur Erörterung, dann werden die Prüfungsmethoden für Farbstoffe, und zwar zunächst die auf Erkennung des Farbstoffcharakters, sodann jene auf Ermittlung des Farbwertes eines bekannten Farbstoffes bezüglichen Verfahren besprochen. Endlich sind die Prüfungsvorschriften für Hilfsmateriaiien der Färberei (Seifen, Säuren, Salze etc., angegeben. — Im Abschnitte Zeugdruck kommen die Verdickungsmittel, sowie die Ausführung von Probedrucken zur Erörterung; schliesslich sind die Untersuchungsmethoden für Appreturmittel, weiters die Untersuchung fertiger Appreturmassen und jene appretierter Gewebe beschrieben.

In einem kurzen Anhange sind die notwendigsten Angaben über die Bereitung der Massflüssigkeiten sowie der öfters gebrauchten Reagentien beigefügt.

Der Preis des Werkes stellt sich broschiert anf 3 Mk. gebunden auf 3.80 Mk.

Briefkasten.

H. G., Mailand. Bitte um Angabe der Privatadresse.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **E. Oberholzer,** Zürich I, und
Dr. Th. Niggli, Zürich II.